**C M F**

***21. Generalkapitel***

## DIENER DES WORTES

***Unser missionarischer Dienst am Wort in der ,,Neuevangelisierung"***

### ERKLARUNG

*Erklarung des 21. Generalkapitels der Kongregation der Missionare, Sohne des unbefleckten Herzens Mariens (Claretiner- Missionare), das vom 26. August bis 22. September 1991 in Rom stattfand (vgl. Annales Congregationis, Band 60, 1991).*

Inhaltsverzeichnis

### Inhaltsverzeichnis

Haufiger verwendete Abkiirzungen Einfiihrung

### Die Claretiner angesichts der ,,Neuevangelisierung"

*Entscheidungshilfen fiir unsere Zeit*

Der Anruf der Wirklichkeit

Die Neuevangelisierung als Anruf des Heiligen Geistes

1. **Horer und Diener des Wortes** *Oberlegungen und Vorschlage* Jiinger Jesu Christi in Gemeinschaft

Die Verkiindigung des Evangeliums vom Reich Gottes Unsere Spiritualitat als Harer und Diener des Wortes Strukturen und Mittel fiir einen erneuerten Dienst am Wort

Ausbildungsprozesse zur Einfii und Befahigung zum Dienst am Wort

### Diener des Wortes in den fiinfi Kontinenten

*erausforderungen und Leitlinien*

Diener des Wortes in Afrika

Diener des Wortes in Lateinamerika Diener des Wortes in Asien und Ozeanien Diener des Wortes in Europa

Diener des Wortes in Nordamerika (USA und Kanada) Schlu3wort

### Audienz des Generalkapitels beim Heiligen Vater

Gru3wort von P. General an Johannes Paul II.

Rede des Papstes an die Mitglieder des 21. Generalkapitels

# **Haufiger verwendete Abkurzungen**

Aut *Autobiographie* des heiligen Antonius Maria Claret CA *Centesimus annus,* Enzyklika von Johannes Paul II.

(1991)

CD *Christus Dominus,* Dekret des Zweiten Vatikani schen Konzils

ChL *Christifideles laici,* Postsynodales Apostolisches Mahnschreiben von Johannes Paul II. (1988)

CPR *El Claretiano en el proceso de renovaci6n congregacional* [Der Claretiner im Proze3 der Erneuerung der Kongregation], 20. Generalkapitel der Claretiner (1985)

DC *Erklarung iiber das Charisma,* 17. Generalkapitel der Claretiner (1967)

D et V *Dominum et vivificantem,* Enzyklika von Johannes Paul II. (1986)

Dir *Direktorium der Claretiner* (1987)

EC *Epistolario Claretiano* [Briefe Clarets], 3 Bande, hrsg. von Jose M. Gil CMF (1970-1987)

EN *Evangelii nuntiandi,* Apostolisches Mahnschreiben von Paul VI. (1975)

Konst *Konstitutionen der Claretiner* (1986)

LG *Lumen Gentium,* Konstitution des Zweiten Vatikani schen Konzils (1964)

MCH *La misi6n del claretiano hoy* [Die Sendung des Claretiners heute], 19. Generalkapitel der Claretiner (1979)

MD *Mulieris dignitatem,* Apostolisches Schreiben von Johannes Paul II. (1988)

MR *Mutuae relationes,* Kongregation fiir die Bischafe und Religiosenkongregation (1978)

P *Dokument von Puebla* (1979)

PE *Erklarung iiber das geistliche Erbe der Kongregati on,* 17. Generalkapitel der Claretiner (1967)

RM *Redemptoris Mater,* Enzyklika von Johannes Paul II. (1987)

RMi *Redemptoris missio,* Enzyklika von Johannes Paul II. (1990)

SRS *Sollicitudo rei socialis,* Enzyklika von Johannes Paul II. (1988)

# **Einfuhrung**

Das 21. Generalkapitel unserer Kongregation wollte getreu den Zielen, die ihm die Konstitutionen (vgl. Konst. 155) anweisen, die Uberlegungen, die seit ii einem Jahr in den Hausgemeinschaften, Provinzen und Konferenzen iiber unseren missionarischen Dienst am Wort in der Neuevangelisierung gemacht wurden, aufeinander abstimmen und vervollstandigen.

Weil wir Claretiner von unserem Charisma her berufen sind, die Gute Nachricht zu verkiinden, haben wir uns von der Dringlichkeit einer Neuevangelisierung, die Johannes Paul II. entdeckte und in einen Aufruf an die ganze Kirche iibersetzte, besonders angesprochen gefii In dynamischer Treue zum Geist und mit der Erfahrung, die wir bei der Erneuerung nach dem Konzil gemacht haben, haben wir unser Leben und unser missionarisches Wirken mit diesem Aufruf unter den Umstanden unserer jetzigen Zeit konfrontiert.

Das Kapitel gibt nun der Kongregation mit einer brii Geste ihre eigene Entscheidungsfindung und Vorschlage zuriick. Mit Hilfe von Motivationen und konkreten Leitlinien machte es in allen Claretiner eine neue missionarische

Lebenskraft wecken. Quelle dieser Lebenskraft ist wie bei unserem Griinder das Wort, das man im Herzen aufnimmt, mit der eigenen Existenz bezeugt und an alle Menschen, insbesondere an die Armen und Geringen, durch die vielfaltigen Ausdrucksformen des menschlichen Sprechens weitergibt. Jesus selbst ist dieses lebendige und lebensspendende Wort.

Gleichzeitig la3t das Kapitel durch diese Erklarung allen Claretinern eine Botschaft der Einheit in der Vielfalt der Gebiete und Verhaltnisse, die sie zu evangelisieren haben, und ein Wort des Ansporns zu dem Bemiihen um gra3ere Qualitat und Treue im Dienst am Evangelium zukommen.

# **Die Claretiner angesichts der**

**,,Neuevangelisierung"**

## Entscheidungshilfen for unsere Zeit

### Der Anrufi der Wirklichkeit

Seit dem letzten Generalkapitel haben die Herausforderungen und Gesellschaft, Kirche und Kongregation, die damals festgestellt wurden, eine brennende Aktualitat erlangt. Durch sie erfahren wir, die *Missionare, Sohne des unbefleckten Herzens Mariens,* das Sprechen und den Anruf des Heiligen Geistes, der uns von neuem zur persanlichen, gemeinschaftlichen und institutionellen Umkehr und zu einer gra3eren Treue zu unserer missionarischen Berufung ruft.

1. Die *Welt* von heute bietet neue Hoffnungen und bringt neue Herausforderungen fiir unser missionarisches Wirken bei der Verkiindigung des Evangeliums.
	1. *Auch wenn die einzelnen Merkmale, die der gegenwartigen Welt ihre Gestalt geben, noch nicht deutlich hervortreten, konnen wir doch einige angeben,*

*die einen besonderen Anruf an uns als Diener des Wortes darstellen:*

* + - *Das immer deutlicher spiirbare Bewuj3tsein, daj3 die menschliche Person von ihrer eigenen Wiirde und ihren unverletzlichen Rechten, von ihrer Freiheit und ihrer Verantwortung in der Welt, hat.*
		- *Die auf allen Kontinenten wachsende Oberzeugung der Volker und der volkischen Minderheiten, daj3 sie Gestalter ihrer eigenen Geschichte und ihres Schicksals sind.*
		- *Das neue Bewuj3tsein fiir Sinn und Verteidigung des Lebens*
		- *Die neue politische und soziale Landkarte Europas nach den Veranderungen im Osten, die nicht nur diesen Kontinent, sondern irgendwie auch alle iibrigen Teile der Welt beeinflussen wird.*
		- *Die wechselseitige Beziehung und Abhangigkeit der Nationen, von denen keine mehr sich selbst geniigen kann.*
		- *Der von vielen verspiirte Hunger nach echten Werten und nach einer tiefen Spiritualitat.*
		- *Der Kampf fiir Freiheit und Demokratie.*
		- *Ein wachsendes Gespiir fiir kulturelle und religiose Vielfalt.*
		- *Eine immer weitere Kreise ziehende Besorgnis um die Okologie des Planeten.*
	1. *Neben diesen Tatsachen, die neue Horizonte der Hoffnung eroffnen, ist auf andere wahrhaft ernste und besorgniserregende hinzuweisen, z. B.:*
		+ *Die Kultur des Todes.*
		+ *Die Armut und Stellung am Rand der Gesellschaft,*

*in der zwei Drittel der Menschheit leben.*

* + - *Das Unrecht und die Unterdrii die systematische Verletzung der Menschenrechte, unter der ebenfalls ein groj3er Teil derselben Menschheit leidet.*
* Die gro3e Kluft zwischen Nord und Siid, die von Tag zu Tag weiter wird.
* Die Ausbeutung vieler Valker durch die starker industrialisierten Valker zusammen mit der Korruption und Verschwendung der Regierungen ebendieser ausgebeuteten Valker.
* Der Individualismus, der unter den einzelnen und unter den Valkern eine weitgehende und tiefgreifen- de Unsolidaritat schafft.
* Die zunehmende Entchristlichung vieler bis vor kurzem traditionell christlicher Bereiche der Welt.
* Der wachsende Zwiespalt zwischen Glauben und Leben, zwischen Kultur und Glauben.
* Der Unglaube oder der Aberglaube; die Invasion der Sekten und der Synkretismus.
* Das Konsumdenken und die Unterordnung des Lebens unter die materiellen Werte.
* Der Verlust des Sinnes fiir ungeschuldet Geschenk- tes und die daraus erwachsende merkantilistische Gesinnung, die vielfach die menschlichen Beziehun- gen und sogar die religiasen Ausdrucksformen beherrscht.
* Die tiefgreifenden Veranderungen, die die Stabilitat der Familie in Mitleidenschaft ziehen.
* Die Verdrehung und sogar Vereinnahmung der Sprache, die eine wahrhaftige Kommunikation unter

den Menschen immer mehr erschwert.

* + Die systematische Manipulation der Massenmedien durch die einflu3reichsten Krafte.

Wir entdecken die gemeinsame Wurzel dieser Tatsachen und negativen Verhaltnisse in den egoistischen Haltungen und Systemen des Zusam- menlebens und der Organisation der Gesellschaft, die viele dazu bringen, sich der Verkiindigung und Einpflanzung des Reiches Gottes entschieden entgegenzustellen, ,,weil sie auf Macht und Reichtum aus sind oder ihren Begierden nachgeben" (vgl. Konst. 46), und bei ihrem Bemiihen um die Gestaltung der Geschichte vom Wort Gottes abzusehen.

Selbst auf religiasem Gebiet betrachtet sich der Mensch oft selbst als ,, des Wortes Gottes, statt sich von ebendiesem Wort belehren und fiihren zu lassen.

1. Auch die *Kirche* weist neue Merkmale auf. Das Zweite Vatikanische Konzil besitzt weiterhin gra3te Aktualitat, und der von ihm ausgehende Impuls la3t sich nicht bremsen. Der Geist weckt Krafte, die in sehr unterschiedlicher Weise in allen Bereichen der Kirche wirken: neue christliche Gemeinschaften und Bewegungen, neue Lebensstile, neue Auspragungen der Spiritualitat, inkulturierte Theologien, neue Formen des Mitwirkens und der engagierten Begleitung in den Lebensprozessen der Valker usw. Besondere Wichtigkeit besitzen die zahlreichen neuen *Martyrer des Reiches Gottes,* die ein deutliches Zeichen kirchlicher Lebenskraft sind.

Das Lehramt der Kirche hat versucht, die neue Lage der Welt zu erhellen und dazu wichtige Dokumente herausgebracht: iiber die *soziale Frage* (SRS und CA), iiber den *missionarischen Auftrag* der Kirche, die *Laien* und die *Frau* (RMi, ChL, MD),

iiber den *Heiligen Geist* (D et V) und iiber *Maria* (RM). Es gab besonders bedeutungsvolle Gesten wie das Treffen von Assisi und mutige Stellungnahmen (zur Verteidigung des Lebens und der Wiirde der menschlichen Person, gegen das Ungleichgewicht zwischen den Valkern und gegen den Hunger in der Welt, gegen die Ausbreitung der Waffen, gegen Krieg und Gewalt usw.).

Gleichzeitig behindern Individualismus und Rivalitaten die volle Reifung und Festigung der christlichen Gemeinden. Es gelingt uns nicht, die Einheit des Leibes Christi zu schaffen, und wir schaffen es auch nicht, der Zunahme des Unglaubens und dem Ansturm Sekten Einhalt zu gebieten. Wir erfahren jeden Tag, da3 die Tendenz der Kirche, katholisch und multizentrisch zu werden, indem sie in den konkreten Verhaltnissen und in der Kultur der Valker Gestalt annimmt, durch das Streben nach Einheitlichkeit und Zentralismus gebremst wird. Wir sehen auch, wie sie nicht selten der Versuchung nachgibt, sich auf sich selbst zuriickzuziehen und sich von der Welt zu isolieren.

1. Wir *Claretiner* stehen in der Welt und in lebendigem Einklang mit der Kirche; so fragen wir uns, wie wir diese Wirklichkeit erleben und wie wir in ihr den Ruf des Heiligen Geistes aufnehmen, um ihn von unsere *missionarischen Dienst am Wort* her in eine gute Nachricht - Neuevangelisierung - zu verwandeln.
	1. *Der Heilige Geist hat uns ein neues Bewuj3tsein unseres* geistlichen Erbes *geschenkt (1967: PE), einen anspruchsvollen missionarischen Entwurf (1979: MCH) und eine Anleitung zur* persanlichen Befahigung *dazu (1985: CPR) und als Hohepunkt schliej3lich einen neuen Text der Konstitutionen. Die erneuerten und bereits endgiiltig approbierten* Konstitutionen *(1986) sind der* evangeliumsgema3e Entwurf fii unser Leben und missionarisches Wirken. *Deshalb sind sie eine dauernde Quelle der Inspiration und ein verpflichtender*

*Bezugspunkt, um die Treue zu unserer vom Charisma bestimmten Identitat in der Kirche sicherzustellen und zu fordern.*

* 1. *Dennoch miissen wir in aller Demut zugeben, daj3 es in dieser Zeit der Gnade unsererseits auch Widerstande, Versagen, Vergessen und Lauheit gab.*

*Wir miissen mit mehr Klarheit, Hoffnung und Realismus an Verhaltnisse und Probleme herangehen, die fiir unser Leben als Kongregation von groj3er Bedeutung sind: Fragen, die das System der* Leitung *(Spannung zwischen universalen Bedii der Kongregation und ortlichen und regionalen Prioritaten, Oberpriifung der hoheren Organismen usw.), die* missionarische Spiritualitat *(personliches und gemeinschaftliches Gebet, Qualitat des Lebensstils usw.), das* Gemeinschaftsleben *(zwischenmenschliche Beziehungen usw.), das* missionarische Wirken *(Optionen und bevorzugte Zielgruppen, Oberprii der Positionen, groj3 Mitarbeit von Laien, Eingliederung, Verfii*

*Gefahr des Aktivismus usw.), die Identitat des* Brudermissionars, *die* Ausbildung *und andere wichtige Punkte beriihren.*

* 1. *Fii uns als Missionare ist es eine ungeheure Herausforderung, daj3 zwei Drittel der Menschheit noch nicht von Jesus und seiner Botschaft gehort haben. Im iibrigen widmet sich nur ein geringer Prozentsatz der Claretiner dem Dienst der* missio ad gentes.

*Wahrend wir dem Vater fiir die unverdienten Geschenke danken, die wir von ihm empfangen haben, und unsere Fehler seiner Barmherzigkeit anheimstellen, sehen wir uns von neuen Herausforderungen bedrangt, die unsere missionarische Gesinnung, die Kreativitat und die Freude, mitzuarbeiten in dieser Stunde der Welt, die auch*

*unsere Stunde als evangelisierende Gemeinschaft ist, wecken miissen.*

# **Die Neuevangelisierung als Anruf des Heiligen Geistes**

1. Die neue Wirklichkeit der Welt, der Kirche und der Kongregation stellt etwas Neues dar, das fiir uns zu einem Anruf des Heiligen Geistes wird und uns drangt, von unserem claretinischen Charisma als Diener des Wortes her den Aufruf zu unterstiitzen, den Papst Johannes Paul II. in unserer Zeit an die ganze Kirche richtet, indem wir uns auf die *Neuevangelisierung* einlassen, die neu ist in ihrem Eifer, in ihren Methoden und in ihren Ausdrucksformen und die imstande ist, einen neuen weltweiten Horizont der Solidaritat, d. h. die ,,Zivilisation der Liebe", zu schaffen.

Wenn dieses Vorhaben auch in den verschiedenen geographischen Bereichen eine je eigene Ausgestaltung finden mu3, besteht bei uns doch eine grundlegende Ubereinstimmung, wenn es darum geht, die Hauptmerkmale aufzuweisen, die einen gra3eren Bezug zu unserem Charisma erkennen lassen.

Diese Neuevangelisierung

* 1. *geht immer von der Wirklichkeit aus, weil aus der dauernden Dialektik zwischen dem Geist und der Wirklichkeit die Neuheit und die Schwerpunkte der Neuevangelisierung erwachsen;*
	2. *bemiiht sich, einen neuen Zyklus der Evangelisierung von ungeheurem Ausmaj3 und lebendiger Gegenwart in den verschiedenen Kulturen zu begriinden;*
	3. *muj3 sich auf die Verkii des ganzen Geheimnisses Christi (vgl. Konst. 46) konzentrieren, der mit seinem*

*Leben und mit seinem Wort das Evangelium vom Reich Gottes allen, insbesondere den Armen, als ganzheitliche Befreiung des Menschen verkiindete;*

* 1. *hat als aktives und verantwortliches Subjekt das gesamte Volk Gottes, Manner und Frauen mit ihren unterschiedlichen Charismen und Diensten;*
	2. *erfordert zu ihrer Durchfii Verkii des Evangeliums, die ihre Mitte ganz in Gott dem Vater haben, die von der Liebe Christi gedrangt werden, die von seinem Geist gefiihrt werden und leidenschaftlich um ihre Briider und Schwestern besorgt sind;*
	3. *bedeutet einen starken Ruf zur Umkehr in Zusammenhang mit den Zeichen unserer Zeit;*
	4. *verlangt, daj3 man der Qualitat mehr Aufmerksamkeit widmet als der Quantitat, dem Wesentlichen mehr als den Randproblemen; daj3 man einen unermii Dialog fordert; daj3 man immer das Gleichgewicht zwischen dem einzelnen und der Gruppe, zwischen Institution und Charisma, zwischen Einheitlichkeit und Vielfalt und die rechte Mitte zwischen autoritarer Starre und Permissivitat sucht;*
	5. *treibt dazu an, die in unserem Charisma enthaltene Dimension der Mission* ad gentes *zu erneuern, indem man zum Dialog mit den Kulturen und religiosen Traditionen der Volker mit anderen Glaubensiiberzeugungen, von denen die meisten arm sind, erzieht.*
1. Angesichts der vielen Anforderungen, die die gegenwartige Zeit an uns stellt, glauben wir - nach einer ernsthaften Entscheidungsfindung in der Kongregation und beim Kapitel -, da3 wir in den nachsten sechs Jahren die Bemiihungen um eine Erneuerung unseres *missionarischen Dienstes am Wort*

in dem Sinne, wie wir es seit dem Generalkapitel von 1967 getan haben, neu aktivieren miissen.

Die folgenden Uberlegungen und Vorschlage werden uns als Orientierung und Fiihrung dienen.

# **Horer und Diener des Wortes**

## Oberlegungen und Vorschlage

### Jinger Jesu Christi in Gemeinschafit

1. Unser Charisma in der Kirche ist eine Erfahrung des Heiligen Geistes (vgl. MR 11), die uns in der Art Clarets nach dem Bild Jesu Christi, des Verkii des Evangeliums, gestaltet. Deshalb ,,ist der Dienst am Wort, durch den wir den Menschen das ganze Geheimnis Christi mitteilen, unsere besondere Berufung im Volk Gottes" (Konst. 46). Nach dem Beispiel Jesu, des Propheten par excellence, dem unser Griinder so radikal nach- folgte und den er nachahmte, mu3 bei uns alles zum Zeichen und Ausdruck des Wortes Gottes werden.

Unsere apostolische Tatigkeit mu3 stets aus einer wirklichen Gleichgestaltung mit Christus, dem Verkiinder des Evangeliums, und aus einer innigen Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm erwachsen; dabei mu3 man vermeiden, da3 sie zu einem blo3en Aktivismus wird. Rufen wir uns in Erinnerung, da3 ,,man Missionar zuallererst ist durch das, was man ist, als Kirche, die zutiefst die Einheit der Liebe lebt, bevor man es ist durch das, was man sagt oder tut" (RMi 23).

1. Wir sind eine Gemeinschaft, die vom Heiligen Geist zur missionarischen Verkii des Wortes zusammengerufen ist. In unserem Charisma ist das Wort Gottes so wichtig fiir die Gemeinschaft wie die Gemeinschaft fiir das Wort (vgl. Konst. 13). Ohne den Vorrang des Wortes verliert die Claretiner- gemeinschaft den Grund ihres Bestehens. Durch individualistische

Haltungen verliert unsere Verkiindigung die gemeinschaftliche Pragung, mit der uns Claret kennzeichnete.

Wenn unsere Gemeinschaft wie das Herz Mariens vom Wort bewohnt ist, wird sie nicht entzweit oder unbeweglich leben (vgl. Lk 1,38-39), wird sie nie gefiihllos sein gegeniiber den Schreien Gottes in den Menschen (vgl. Joh 2,3) und auch keiner Art von Gatzen dienen (vgl. Lk 8,15.21). Wenn das Wort vom Reich Gottes von einer Gemeinschaft von Briidern verkiindet wird, die mit Jesus vereint und in Jesus leben (vgl. Mk 3,14; Joh 17,23), wird es glaubhaft und anziehend sein.

* 1. *Wir machen es uns zur Pflicht, die menschlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens zu legen und zu verbessern und dabei den Individualismus in unserem Leben und missionarischen Wirken zu ii Dazu nehmen wir uns vor, dem gemeinschaftlichen Vorhaben besser treu zu sein (vgl. CPR 63-64).*
1. Jeder einzelne von uns verwirklicht diese Berufung zum Dienst am Wort von seiner besonderen Stellung innerhalb des Volkes Gottes her: als Inhaber eines Weiheamts oder als gottgeweihter Laie. Diese Stunde der Neuevangelisierung ist auch die Stunde der vollen Einbeziehung der Brii in das missionarische Leben entsprechend ihrer Stellung als Laien.
	1. *Jeder Claretinermissionar muj3 in seinem Leben und seiner Tatigkeit dem Dienst am Wort den Vorrang einraumen und dort seinen Platz einnehmen, wo ihn dieser missionarische Auftrag am meisten braucht.*
	2. *In den nachsten Jahren miissen die Generalleitung, die Provinzkapitel und die Provinzleitungen die Frage der Pastoral der Brii der Grund- und Weiterbildung der Brii und ihrer vollen Einbeziehung in das missionarische Wirken der Claretiner in ihrer ganzen Weite und Tiefe aufwerfen.*
2. Der Heilige Geist hat uns zusammengefiihrt, damit wir Leben und Sendung Jesu teilen, indem wir im Dienst am Wort mitarbeiten, und damit wir ,, mit anderen" in Gemeinschaft und in der Kirche ,,tun kannen", was wir allein weder tun kannen noch dii (vgl. EC, Band I, 305). Wir arbeiten mit unseren Hirten in erster Linie in dem Bereich zusammen, der sich auf die Verkiindigung des Evangeliums bezieht (vgl. CD 12-14), wie es unserem Charisma entspricht (vgl. Konst. 6 und 50).

Wir teilen den missionarischen Auftrag mit der claretinischen Familie und arbeiten mit denen zusammen, die sich von anderen Charismen her fiir die Sache des Reiches Gottes einsetzen, insbesondere mit den Laien, die als Welt- und Ordensleute, als Manner und Frauen entsprechend dem Geist unseres Grii das Evangelium verkii Zum jetzigen Zeitpunkt und angesichts der gegebenen kirchlichen Lage, fiihlen wir uns aufgerufen,

* 1. *uns zu engagieren bei der Festigung einer Kirche der Gemeinschaft und Beteiligung, des Dialogs und des Dienens, der Solidaritat, Gerechtigkeit und Briiderlichkeit, die zum Glauben an das Wort fiihrt (vgl. Joh 17,21);*
	2. *in den Teilkirchen mitzuarbeiten, um die Neuevangelisierung zu fordern und zu festigen, wie es unserem missionarischen Charisma entspricht;*
	3. *eine bessere Beziehung zu den iibrigen Mitgliedern der claretinischen Familie zu fordern und bei der geistlichen Beratung und Ausbildung der Laien-Claretiner eine entschiedenere Unter*stiitzung zu leisten.

# **Die Verkundigung des Evangeliums vom Reich Gottes**

1. Unser Dienst am Wort ist auf die umfassende Verkiindigung des Geheimnisses Jesu hingeordnet (vgl. Konst. 46), damit das Reich Gottes in der Welt wachst (vgl. Joh 3,16). Auf diese Weise wird die zentrale Stellung des Reiches Gottes in der Botschaft Jesu fiir uns zu einem grundlegenden Kriterium der Entscheidungsfindung fii unser Leben und unser missionarisches Wirken.

Mag unsere Kraft auch gering sein, wenn sich das Wort Gottes unser bemachtigt und wir ihm gegeniiber lernbereit sind, ist es in denen wirksam, die es haren und es erfiillen (vgl. Mt 7,24; Lk 11,28). Deshalb nehmen wir uns in der Haltung der Entscheidungsfindung und der Umkehr vor,

* 1. *die Initiativen zu erhellen und zu fordern, die dem Reich Gottes durch die Verkii des Glaubens, die Verteidigung des Lebens, die Gerechtigkeit, die Solidaritat und den Frieden Wege offnen, und so bei der Aufrichtung einer gerechteren internationalen Ordnung mitzuarbeiten (vgl. SRS 38);*
	2. *dem Wort dadurch zu dienen, daj3 wir uns vorzugsweise fiir die Begleitung derer entscheiden, die in Situationen des Elends oder der Unterdriickung leben, und derer, die im Unglauben befangen sind oder den Sinn des Lebens verloren haben (vgl. CPR 80-81);*

**10.3.** die ,, gentes"-Dimension unseres Charismas zu pflegen und zu stiitzen, indem wir im Dialog mit den anderen Religionen und den unterschiedlichen Kulturen die Samenkarner des Wortes und des Reiches Gottes suchen (Vgl. EN 53; MCH 167).

1. Durch das Wort ruft Jesus Christus zur Umkehr, zum Glauben (vgl. Mk 1,14-15; Apg 2,37) und zur Gemeinschaft mit

Ihm in seinem Leben und seiner Sendung und begriindet die Gemeinschaft der Jiinger (vgl. Mk 3,13-14; Apg 2,47). Unser missionarischer Dienst am Wort erfiillt seinen Zweck, wenn er jene Glaubensgemeinschaften hervorruft oder festigt, in denen die Eucharistie gefeiert wird und sich jeder Glaubende als Person fiihlt, solidarisch lebt und als Verkiinder des Evangeliums wirkt (vgl. Konst. 47).

* 1. *Verstarken wir in den Prozessen der Einfiihrung in den christlichen Glauben die Annahme, die Verkiindigung und das Erleben des Wortes Gottes.*
	2. *Wecken und begleiten wir kleine Gemeinschaften, Basisgemeinden und andere mogliche Formen, in denen das Wort die Brii die universale missionarische Dimension, die Haltung des Teilens und den Geist des Dienens wachsen laj3t.*

**11.3.** Stellen wir in jedem Gottesdienst die Kraft des Wortes heraus; verwenden wir besondere Sorgfalt auf die Predigt, wobei wir immer die konkreten Verhaltnisse der Menschen beriicksichtigen miissen, an die wir uns wenden.

1. Unser Dienst am Wort erschapft sich nicht in der Erstverkii des Evangeliums. Er findet auch in der geistlichen Begleitung von einzelnen und von Gruppen, die uns das Unterwegssein in unserem Dienst beschert, seinen Ausdruck. Manchmal findet er seinen Ausdruck auch in Diensten, die das missionarische Wirken unterstiitzen. Ein echter Claretiner ist immer Diener des Wortes, weil, selbst wenn er nicht reden oder handeln kann, sein ganzes Leben ein lebendiges Wort ist.
	1. *Machen wir uns bereit fiir den Dienst der geistlichen Begleitung und des Sakraments der Versohnung und bereiten wir uns angemessen darauf vor.*
	2. *Erweisen wir weiterhin jenen Missionaren Anerkennung*

und Wertschatzung, die aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder aus einem anderen Beweggrund betend und leidend im Dienst am Wort mitarbeiten (vgl. Konst 13), und teilen wir unsere Vorhaben weiter mit ihnen (vgl. Konst. 13).

# **Unsere Spiritualitat als Horer und Diener des Wortes**

1. Das Wort aufnehmen, das uns zu Jiingern macht (vgl. Lk 8,21), es verkiinden und seine Zeugen sein, das ist der Kern unserer Spiritualitat, das hei3t der Art und Weise, wie wir Jesus, dem in Werken und Worten machtigen Propheten (vgl. Lk 24,19) mit der Kraft des Geistes nachfolgen. Der Geist des Vaters und des Sohnes - der Geist auch unserer Mutter (vgl. Aut. 687) - ist die integrierende Mitte aller Dimensionen unseres Lebens und missionarischen Wirkens.

Diese Berufung, die Gnade und Verpflichtung ist, schafft unseren persanlichen und gemeinschaftlichen Stil in der Kirche. Doch haben in diesen Lebensstil Denk- und Verhaltensweisen Eingang gefunden, die der evangeliumsgema3en Radikalitat nicht entsprechen, zu der wir uns bekennen. Daher kommt die Schlaffheit in unserem missionarischen Leben, der Mangel an Wagemut bei der Uberpriifung der Positionen und die Tatsache, da3 unser Zeugnis so wenig Anrufcharakter besitzt.

* 1. *Lassen wir uns vom Wort Gottes in Frage stellen und bemii wir uns, darauf zu antworten und so die Mittelmaj3 unseres Lebensstils, dem es oft an evangeliumsgemaj3 Radikalitat mangelt, zu iiberwinden.*
	2. *Machen wir die Konstitutionen zur zentralen Achse eines neuen Anstoj3es zur Erneuerung. Und integrieren wir in unser Charisma die geistlichen Reichtiimer und die*

*kulturellen Werte der verschiedenen Volker, unter denen wir leben.*

* 1. *Bedienen wir uns zur Erneuerung in unserem missionarischen Leben eifrig der geistlichen Hilfe oder Begleitung, des personlichen Lebensplans und der personlichen und gemeinschaftlichen Entscheid- ungsfindung.*
1. Die von unserem Griinder geiibte Praxis der taglichen und ,,berufungsbezogenen" Bibellesung und ihre Annahme als Wort Gottes fiir uns heute miissen Familienmerkmale sein, die uns erlauben, standig dariiber Rechenschaft abzulegen, da3 wir Harer und Diener des Wortes sind.
	1. *Oben wir das Horen des Wortes Gottes taglich im Lesen der Bibel im Stil unseres Pater Stifter und machen wir das Studium der Bibel zu einem unserer zentralen Anliegen.*
2. Gesalbt vom Heiligen Geist, harte Jesus das Wort des Vaters und nahm es in seinem Herzen auf, lebte in Einheit mit ihm und teilte den Schmerz des Volkes. Wir schauen auf den Meister und haren auf sein Wort, um das Reich Gottes zu verkiinden; dabei affnen wir ihm unser tiefstes Inneres - unser Herz -und teilen die Angste und Hoffnungen unserer Schwestern und Briider.

In der Tiefe des Herzens Mariens entdecken und lernen wir den Weg des Harens. Sie nahm das im Schreien der Armen Geschichte gewordene Wort (vgl. Lk 1,48-53) in ihr Herz auf (vgl. Lk 2,19.51). Claret stellt uns das Herz Mariens als das gliihende Schmiedefeuer dar, in dem wir zu Herolden des Wortes geschmiedet werden.

* 1. *Teilen wir das Horen, das Erleben, die Feier und die Verkiindigung des Wortes briiderlich miteinander, vor allem in der Eucharistie (vgl. Konst. 34-35).*
	2. *Bilden wir unsere Fahigkeit aus, innerlich still zu werden. Entwickeln wir im Licht des Wortes und der Wirklichkeit, die ein Anruf an uns ist, eine betende Haltung, die uns ,, im missionarischen Wirken" macht (CPR 56).*
	3. *Lassen wir uns nach dem Beispiel unseres Pater Stifter und sovieler Mitbrii von uns von Maria im Schiedefeuer ihres Herzens formen; seien wir bei der Ausiibung unseres Dienstes Werkzeuge ihrer Liebe und verstehen wir uns als solche, damit wir die Pflichten ihrer geistlichen Mutterschaft an den Menschen weiterfiihren konnen (vgl. Aut 270; DC 17; PE 19; LG 65).*
1. Die Salbung des Heiligen Geistes befahigt uns und macht uns zu Dienern, die fahig sind, das Wort zu verkiinden. Die Gabe der Salbung verlangt von uns ein bestandiges Engagement, das zur Ausfiihrung kommt, wenn die Erfahrung des Herrn und die Begegnung mit den anderen, vor allem mit den Armsten und Leidenden, unser Leben immer mehr umgestaltet (Lk 4,16-30; Aut 118 und 687).

Wir verkii das Evangelium, wenn wir uns den iibrigen affnen und ihnen das Beste von uns selbst anbieten und wenn wir unsere Hoffnung mit ihnen teilen. Auch sie kannen uns in ungeahnter Weise das Evangelium Gottes vermitteln, wenn wir sie annehmen, auf ihre Worte haren und uns von ihren Erfahrungen bereichern lassen.

* 1. *Horen wir auf das Wort Gottes im personlichen Gebet, in den Ereignissen der Geschichte, in den Kulturen und im Leben der Volker, in ihrem Schweigen und in ihrem Rufen.*
	2. *Teilen wir das Wort Gottes mit den Laien, um uns anzuspornen, gemeinsam die Verantwortung fiir die Aufgabe der Verkiindigung des Evangeliums zu leben.*
	3. *Lernen wir, aus den Verhaltnissen zu lesen, in denen die Empfanger unseres Wortes leben, und verstehen wir es, uns in ihrer Sprache und in ihrer Symbolwelt auszu- driicken.*
	4. *Identifizieren wir uns mit den Armen, denn sonst ist es schwierig, das Wort Jesu zu verstehen und zu verkiinden.*
1. Wir erfahren haufig die Schwierigkeiten unseres Dienstes, weil es immer gefahrlich und riskant ist, eine Botschaft der Verkiindigung und der Anprangerung in Konfliktsituationen des Unglaubens, des Unrechts, der Entfremdung oder des Todes zu verkiinden. Jesu war der ,,Martyrer des Wortes", und gerade deswegen ist es niemand gelungen, ihn zum Schweigen zu bringen. Unsere Kongregationsgeschichte ist, angefangen bei Pater Stifter selbst, reich an Martyrern.

Wenn wir Gott, Maria und unsere Brii und Schwestern leidenschaftlich lieben, werden wir in uns eine Kraft wahrnehmen, die uns die Angstlichkeit, die Furcht, die Komplexe, die Versuchungen, zu schweigen, wenn wir reden sollten, ii

hilft. So brachte es unser Griinder in der Definition des Sohnes des unbefleckten Herzens Mariens zum Ausdruck (vgl. Aut 494; Konst. 9). Der Text unserer Konstitutionen zeichnet uns den Weg der Gleichgestaltung mit Jesus Christus vor (vgl. Konst. 41-44).

* 1. *Nehmen wir in den kritischen Augenblicken der Verkii des Wortes Zuflucht zur gemeinschaftlichen Entscheidungsfindung. Menschen, die beim Horen auf das Wort vereint sind und es auch beim gemeinsamen Umsetzen des Wortes ins Leben bleiben, werden angesichts des Kreuzes solidarisch sein.*

# **Strukturen und Mittel fur einen erneuerten Dienst am Wort**

1. ,,Der missionarische Dienst am Wort ist der Zweck, zu dem wir eine apostolische Vereinigung in der Kirche geworden sind. Aus ihm mii alle und jedes einzelne Mitglied der Kongregation und alle und jedes einzelne unserer apostolischen Werke Inspiration und Orientierung beziehen" (Dir 104). In jeder Institution ist es notwendig, die evangeliumsbezogenen Werte zu betonen, die unserem Charisma in starkerem Ma3e eigen sind. Die Neuevangelisierung braucht wahrhaft ,,

Institutionen. Das erfordert:

* 1. *den Prozej3 der Oberprii der Positionen entsprechend den in der MCH angegebenen bevorzugten Optionen (vgl. MCH 161-179) entschiedener und engagierter fortzusetzen;*
	2. *beweglichere und nicht so festgefahrene Gemeinschaften einzurichten, die heute eine groj3ere Verfiigbarkeit fiir den Dienst am Wort begiinstigen (vgl. MCH 164);*
	3. *erkennen, wann wir bestimmte apostolische Werke anderen Tragern der Seelsorge iibertragen sollen, weil wir bereits einen Evangelisierungszyklus abgeschlossen haben (vgl. MCH 162) oder weil wir den missionarischen Auftrag als Claretiner nicht mehr in angemessener Weise ausfiihren.*
1. Wir teilen die Botschaft des Evangeliums mit allen Mitteln mit, die fiir uns maglich sind (vgl. Konst. 6 und 48). Doch miissen wir weiterhin die Mittel und die Formen oder Stile des missionarischen Wirkens suchen, die eine gra3ere Reichweite haben, die dazu dienen, die Evangelisierung zu mehr Menschen, zu mehr Valkern zu bringen, die einen gra3eren Aktionsradius haben, vor allem im Bereich der Massenmedien.
	1. *Als bevorzugte Formen des Dienstes am Wort werden wir zur nicht ortsgebundenen Predigttatigkeit, zum Dienst am geschriebenen Wort in seinen verschiedenen Formen, zu seinem kii Ausdruck (gesungenes, anschaulich gemachtes, getanztes usw. Wort) anspornen, unter der Voraussetzung, daj3 sie jeweils den grundlegenden Merkmalen unseres Charismas und der Zeichen der Zeit entsprechen.*
	2. *Unter den Mitteln und Formen des missionarischen Wirkens werden wir diejenigen bevorzugen, die den Dienst am Wort vervielfachen und in einem Team von Verkiindern des Evangeliums ausgefiihrt werden. Unter ihnen werden wir den erneuerten Gemeindemissionen, der Ausbildung von Laien zu Verkii des Evangeliums, der Glaubenserziehung und der missionarischen Dimension in unseren Pfarreien und Bildungseinrichtungen, den Exerzitien, dem okumenischen Dialog usw. Impulse geben und dabei stets auf das bedacht sein, was in unserer Zeit dringlich ist.*
2. In diesen Jahren haben wir Claretiner uns vom Anblick der verarmten und unterdriickten Mehrheiten bedrangen lassen, die in untermenschlichen Verhaltnissen leben. Diese Lage gibt uns den Ansto3, die Option unserer Kongregation fiir die Armen mit noch gra3erer Kraft wieder aufzunehmen (vgl. Konst. 39 und 46). Wir kannen sicherlich keine ,,Lasungen" fiir die gro3en Probleme der Armut beibringen; doch wir kannen die Zeichen unterstiitzen, die auf einen neuen Lebensstil hinweisen, der auf die Utopie des Reiches Gottes abzielt. In solchen Situationen kann das prophetische Wort nicht neutral sein, sondern es nimmt unausweichlich eine politische Dimension an; und nie wird es - wenn es echt ist - im Dienst des Gatzen Macht stehen. Die Eingliederung in die verarmten Mehrheiten ist der bevorzugte Ort, der uns das Wort Gottes in seinen herausforderndsten Deutungsschliisseln zu lesen und zu verkiinden erlaubt.
	1. *Wir miissen uns besonders von dem schwerwiegenden Phanomen der Auswanderung herausgefordert und gedrangt fiihlen, Claretinergemeinschaften zu schaffen, die in diese Bereiche der Heimatlosen eingegliedert sind.*
	2. *Wir miissen eine echte Erfahrung der Eingliederung in die armen und verarmten Massen fordern, um Zeichen des Reiches Gottes zu sein.*

# **Ausbildungsprozesse zur Einfuhrung und Befahigung zum Dienst am Wort**

1. Die Ausbildung der jungen Missionare, der Studenten ebenso wie der Briider, geschieht als ein wirklicher Proze3 der Einfiihrung in das missionarische Wirken. Einer seiner zentralen Aspekte ist die Einfiihrung in den Dienst am Wort, der als eine echte Form des Seins, des Handelns und der Zeichenhaftigkeit verstanden wird. Von dem her, was wir in unseren vorangehenden Uberlegungen gesagt haben, mu3 die Grundausbildung
	1. *den auszubildenden Missionaren in der wirklichen Gleichgestaltung mit Christus, dem Verkii des Evangeliums, ihre Mitte geben, indem sie seine Haltungen annehmen, in inniger Gemeinschaft und Freundschaft mit ihm zu leben lernen und in der Art unseres Pater Stifter Maria als Mutter und Ausbilderin annehmen;*
	2. *innerhalb einer griindlichen akademischen Ausbildung der weisheitlichen und exegetischen Kenntnis der Bibel einen relevanten Platz einraumen und bewirken, daj3 das Wort mit Hilfe der ,, divina" oder anderer Formen des Lesens einer der Dreh- und Angelpunkte des ganzen Ausbildungsprozesses wird;*
	3. *bei den jungen Missionaren die Entwicklung ihrer Fahigkeit zur Stille, zum Horen, zum Dialog, zur*

*Unterscheidung und Analyse der verschiedenen Gesellschaften, Kulturen und Religionen fordern;*

* 1. *die Auszubildenden in der Gemeinschaftlichkeit vorbereiten, die unser Dienst am Wort mit sich bringt, damit sie lernen, in Gemeinschaft und im Team zu leben und zu arbeiten; in ihnen auch die Offenheit fiir den universalen missionarischen Auftrag entwickeln, indem man die Haltung der Verfii und des Unterwegsseins fordert und das Sprachenlernen pflegt;*
	2. *die Jungen im Prozej3 der missionarischen Eingliederung begleiten, damit sie die Wirklichkeit als Wort Gottes zu lesen und es in einer dem Evangelium entsprechenden Haltung zu horen lernen;*
	3. *unsere Auszubildenden in den Techniken der Kommunikation und des Sprechens ii damit sie ihren Dienst geschickt und ansprechend ausiiben konnen;*

**21.7.** den ,,claretinischen Ausbildungsweg", der in den letzten Jahren bei Zusammenkiinften von Ausbildern erarbeitet wurde, weiterentwickeln und die Erfahrungen der verschiedenen Organismen gegeniiberstellen.

1. Um fahige Diener des Wortes zu sein, miissen wir in einem Proze3 standiger Weiterbildung stehen. Dem Jiinger ist es eigen, immer zuzuharen, fiir die Uberraschungen des Wortes und des Geistes offen zu sein. Es gibt Augenblicke, in denen unsere Schwache oder Siinde in uns und in unseren Gemeinschaften die Dynamik des Harens, des lebendigen Kontakts mit dem Wort und dem Geist blockieren; es gibt kritische Situationen, die uns innerlich leer machen und auf die wir eine Antwort geben mii wenn wir unserer Berufung im Volk Gottes treu bleiben wollen; Momente und Situationen, in denen wir uns fii die Umkehr affnen und einen neuen Proze3 der claretinischen Wieder-Einfiihrung annehmen miissen.
	1. *Die Generalleitung und die Provinzleitungen mogen in den nachsten sechs Jahren Initiativen zur standigen Weiterbildung fordern, damit alle Claretiner in der rechten Weise auf den Dienst am Wort vorbereitet sind und so eine Antwort auf die Herausforderungen der gegenwartigen Zeit geben konnen.*

***22.2.*** *Man moge sich in besonderer Weise mit einigen Ausbildungsinitiativen um die jungen Priester in den ersten fiinf Jahren ihres Dienstes und um die Briider in den ersten fii Jahren nach der ewigen Profej3 kii*

# **Diener des Wortes in den funf Kontinenten**

## Herausforderungen und Leitlinien

1. Der missionarische Dienst der Verkii des Wortes an alle Menschen (vgl. Konst. 4) hat unsere Kongregation in den fiinf Kontinenten gegenwartig gemacht. Uber unsere Mitbriider kommt uns die Gnade zu, die Gott in der Welt ausgie3t, und das Un-Heil, das sie qualt. In den verschiedenen Gebieten der Welt gegenwartig, wollen wir sie zusammenfiihren als Volk Gottes des Vaters, als Gemeinschaft von Briidern und Schwestern. Wir machen uns die Herausforderungen zu eigen, die man in jedem einzelnen geographischen Gebiet der Kongregation spiirt, und unterstiitzen ihre Leitlinien.

# **Diener des Wortes in Afrika**

1. Afrika sucht heute seinen Fortschritt und fordert dabei die Anerkennung und die volle Entfaltung der Menschenrechte ein, die von der Kolonisation iibergangen wurden und die haufig durch den Absolutismus seiner eigenen Machthaber mit Fii3en getreten werden. Auf diesem Kontinent sind es nur sehr wenige, die Zugang zu Bildung und zu einer gra3eren persanlichen Entfaltung hatten. Diejenigen, die auf das Universitatsniveau kommen, bringen den Materialismus und den Unglauben der

Industrielander mit und leben in einem kulturellen Synkretismus, dessen sie sich entsprechend ihrer eigenen Bequemlichkeit bedienen. Afrika erfahrt insgesamt einen betrachtlichen Rii

in seiner Entwicklung. Auf der anderen Seite hat man viele Maglichkeiten der Frau noch nicht genutzt, da in der Generation der Erwachsenen weiterhin latent die traditionelle Mentalitat vorhanden ist, die ihr ausschlie3lich die Rolle einer ,,fruchtbaren Mutter fiir die Sippe" zuweist.

Der geistliche Sinn des Lebens hat im Afrikaner einen Hintergrund von Glaubensii und religiasen Lebensvollzii geschaffen, die wir heute positiv als

,,Samenkarner des Wortes" werten. Doch dieser Hintergrund wurde bei der ersten Evangelisierung nicht in angemessener Weise bewertet und erscheint heute konfliktgeladen wieder, um Anerkennung zu finden. Seit der Menschwerdung will uns der Herr mit ungeschuldeter Liebe besuchen. Die Kirche fiihlt sich gedrangt, ihn mit afrikanischer Gastfreundschaft ,,im Geist und in der Wahrheit" (Joh 4,23) aufzunehmen. Dazu mu3 sie die Angste und Zaubereien der Religion der Ahnen iiberwinden, wobei sie einen oberflachlichen und einfachen Synkretismus vermeiden und den Lockrufen der materialistischen Ideologien der industrialisierten Welt widerstehen mu3. Die Verkiindigung des Evangeliums in Afrika wurde zum gro3en Teil durch die selbstlose Arbeit der Laien, besonders der Katechisten, maglich. Sie sind auch heute die Animateure vieler Christengemeinden. Doch ihre Ausbildung bedarf einer Aktualisierung in Ubereinstimmung mit der Erneuerung des Zweiten Vatikanischen Konzils.

1. Obwohl wir in Afrika, wo es so viele Dringlichkeiten gibt, verhaltnisma3ig wenige Claretiner sind, befinden wir uns derzeit in acht Landern, und in einigen von ihnen wachst die Kongregation schnell. Die geistlichen Berufe, die der Herr uns schickt, drangen uns, ihnen eine angemessene Ausbildung zu geben. Ebenso ist es notwendig, das claretinische Leben mit

einigen Aspekten der afrikanischen kulturellen Identitat zu harmonisieren. Weil wir im Verhaltnis zu der Arbeit, die auf uns lastet, wenige sind, ist es schwierig, das Gemeinschaftsleben und die apostolische Tatigkeit ins Gleichgewicht zu bringen.

Angesichts all dessen

* 1. *verpflichten wir uns, im missionarischen Dienst am Wort durch unsere Predigt die Menschenrechte zu verteidigen, die Solidaritat angesichts des Stammesegoismus zu fordern und die Gesellschaft fiir die Wiirde der Frau zu sensibilisieren;*
	2. *werden wir in den Entwicklungsprojekten, die wir betreiben, den Sinn fiir die umfassende Evangelisierung verstarken und werden andere ins Leben rufen, die sich in besonderer Weise um die Bildung der Jugend kiimmern;*
	3. *werden wir die Betrachtung des Wortes Gottes nahelegen, damit es in seiner Tiefe angenommen wird und mithilft, die eigenen Erfahrungen, Gefiihle und Bestrebungen unserer Zielgruppen neu zu formulieren;*
	4. *werden wir die gesamte Botschaft Jesu Christi mit Achtung vor den afrikanischen Kulturen vortragen, damit diese ihre Werte reinigen und mit dem Licht des Evangeliums harmonisieren;*
	5. *werden wir, um unser Gemeinschaftsleben besser mit unserer apostolischen Tatigkeit zu harmonisieren, der Planung eine groj3 Bedeutung beimessen, insbesondere durch die gemeinschaftliche Planung und die personliche Planung;*
	6. *werden wir uns bemii die beiden Grundausbildungsprojekte fiir Zentralafrika und Nige- ria zu festigen und zu verbessern, insbesondere dadurch, daj3 wir einheimische Ausbilder heranbilden;*
	7. *werden wir uns in besonderer Weise um die Ausbildung der Katechisten und der Laien und um ihre Weiterbildung auf den neuesten Stand kiimmern und dazu Erneuerungskurse organisieren.*

# **Diener des Wortes in Lateinamerika**

1. In dieser geschichtlichen Stunde, in der Lateinamerika das Geheimnis von Tod und Auferstehung der 500 Jahre seit dem Beginn der Eroberung und der Evangelisierung dieses Kontinents

,,feiert", haben wir Claretiner wieder mit vom missionarischen Geist entziindeten Augen die Wirklichkeit betrachtet, die uns die Welt, die Kirche und die Kongregation in Lateinamerika darbieten.

In bezug auf die Welt fiihlen wir uns herausgefordert durch die Armut des gra3ten Teils der Bevalkerung und durch die Mi3achtung der Menschenrechte, sogar des Rechts auf Leben. Insbesondere verletzen uns die demiitigende Abhangigkeit von den starker industrialisierten Landern und die Entwicklung mancher gesellschaftlicher Alternativen auf eine anarchische Gewalt zu. Inmitten dieses diisteren Panoramas erstrahlen als Zeichen der Hoffnung das kritische Bewu3tsein der Armen und ihr Bemiihen, durch Volksorganisationen zu Gestaltern ihrer Geschichte zu werden, und die Kultur der Solidaritat, die unter den Siedlern am Rand der gro3en Stadte heranwachst.

Ermutigt durch die Konferenzen von Medellin und Puebla, setzt die lateinamerikanische Kirche ihr Bemiihen fort, eine dem Evangelium entsprechende Antwort auf die Herausforderungen zu geben, die diese Wirklichkeit an sie stellt. Gleichzeitig ist in ihr eine wachsende Tendenz zur Riickentwicklung und ein gewisses Mi3trauen gegeniiber einigen Formen der Verwirklichung der ,,bevorzugten Option fiir die Armen im Blick auf ihre Befreiung" (P 734) zu beobachten. Die Ausbreitung der Sekten ist fiir die Kirche zur Anklage und zur Herausforderung geworden. Zeichen der Hoffnung im kirchlichen

Panorama sind die Tatsache, da3 die gro3en Massen noch mit der Volksreligiositat mitschwingen, die wachsende Rolle der Laien, die Entwicklung der Basisgemeinden, die immer mehr ein Kirchenmodell Wirklichkeit werden lassen, das durch Gemeinschaft, Beteiligung und Mitverantwortung gekennzeichnet ist, die Zunahme der eingegliederten Gemeinschaften von Ordensleuten und das Aufkommen einer starker inkarnierten und befreienden Spiritualitat, die sich aus dem volkstiimlichen Lesen des Wortes Gottes nahrt.

1. Wir Claretiner sind in fast allen Landern Lateinamerikas. Wir haben einen kraftigen Rii der geistlichen Berufe erlitten, von dem sich einige hahere Organismen bereits wieder erholen. Ausgehend von ziemlich vielfaltigen Einstellungen hat eine betrachtliche Anzahl von Claretinern die vorzugsweise Option fiir die Armen zum zentralen Punkt ihres missionarischen Lebens gemacht. Unser Engagement im einfachen Volk, in Kirchen im Aufbau (20 Missionsgebiete) und, wenn auch noch in geringerer Zahl, unter den eingeborenen Indios und den Afroamerikanern ist bedeutend. Unter diesen Verhaltnissen und in dieser Kirche fragen wir Claretiner uns, wie wir von unserem missionarischen Charisma her eine Antwort auf den Schrei und die Befreiungsbemiihungen der Verarmten geben kannen. Im Einklang mit den Vereinbarungen der 12. Versammlung der CICLA (1991) nehmen wir uns folgende Leitlinien vor:
	1. *die befreiende Botschaft Jesu treu zu verkiinden, wobei wir der ausdriicklichen Verkiindigung des Wortes in Obereinstimmung mit unserem Leben und in solidarischer Armut den Vorrang einraumen;*
	2. *mit Hilfe der Basisgemeinden, der Forderung der Laien und der Anerkennung der aktiven Rolle der Frau in der Kirche ein Verstandnis der Kirche als Gemeinschaft zu fordern;*
	3. *unsere Positionen weiterhin zu den Armen und zu den*

*an den Rand gedrangten Volkerschaften zu verlagern und uns dabei ernsthaft einzugliedern und zu inkulturieren;*

* 1. *die Volksreligiositat und die Religion unserer Volker kritisch zu bewerten und ihr evangelisierendes Potential zu nutzen;*
	2. *fii die Eingliederung auszubilden und im Ausbildungsprozej3 der Kenntnis und der praktischen Anwendung der Soziallehre der Kirche mehr Bedeutung beizumessen;*
	3. *uns in den Initiativen zum Schutz des Lebens, fiir die Menschenrechte und fiir die Anliegen von Gerechtigkeit und Frieden zu engagieren und dabei jede Neutralitat, mit der man sich mitschuldig macht, aufzugeben;*

**27.7.** die Prozesse der Befreiung unserer Valker durch ihre eigenen Organisationen zu begleiten und ihre Erziehung zur Demokratie und ihre Mitwirkung in der Politik zu fardern.

# **Diener des Wortes in Asien und Ozeanien**

1. Die Verhaltnisse in Asien wirken heute mit Hoffnungen und Problemen auf uns ein, die eine Herausforderung an unseren missionarischen Dienst am Wort sind: ein wachsendes Bewu3twerden der Werte in den verschiedenen Kulturen und Religionen und eine neue Haltung des Lebensdialogs, die gewaltlosen Bewegungen fiir Demokratie, die Menschenrechte, die Befreiung der Frau, der Schutz der Umwelt, das Hervortreten der an den Rand gedrangten Valker und die Lebenskraft der Jugend mit ihrem Streben nach einer gerechten Gesellschaft. Doch bestehen in diesen sich verandernden Verhaltnissen in Asien auch weiterhin noch Ungleichgewichte, eine sehr weit verbreitete Armut, Entmenschlichung, Unrecht, Unterdrii Umweltzer- starung, ein immer schnellerer Verlust der traditionellen religiasen

und kulturellen Werte, gewalttatige Separatistenbewegungen und fundamentalistische Polarisierungen.

Die Kirche Asiens zahlt als Christen nur ungefahr 2 % der Bevalkerung dieses Kontinents, auf dem die Mehrheit der Menschen lebt. Sie hat einen Proze3 standiger Entscheidungsfindung in bezug auf ihren missionarischen Auftrag in einer Linie des Glaubens- und Lebensdialogs mit den Kulturen, mit den Religionen und mit den Armen durchlaufen. Der Proze3 der Verwirklichung war jedoch sehr langsam.

1. Auch wenn wir nur in sieben Landern der Region tatig sind, das hei3t auf den Philippinen, in Japan, Indien, Korea, Australien, Sri Lanka und Indonesien, erleben wir in den meisten von ihnen einen Zuwachs. Die gro3e Zahl der geistlichen Berufe, die Maglichkeiten einer Ausweitung des missionarischen Wirkens innerhalb dieser Lander und in andere neue Gebiete bedeuten gro3e Hoffnungen fiir die Zukunft. Wir versuchen, auf diese riesigen Herausforderungen zu antworten, indem wir besondere Bedeutung beimessen:
	1. *der Erneuerung und Klarung unserer missionarischen Gesinnung, unserer Beweggriinde, Ausdrucksformen und Methoden;*
	2. *dem standigen Engagement bei der Erkundung neuer Felder und konkreter Wege fii unsere Mission ,, gentes" im Glaubens- und Lebensdialog mit den anderen Religionen, den Kulturen und den Armen;*
	3. *der Forderung der Laien in der Kirche, insbesondere der jungen Menschen und der Frauen;*
	4. *der Vertiefung unserer missionarischen Spiritualitat, die ihre Mitte im Wort und in der Erfahrung Gottes hat, in diesem standigen Prozej3 der Innerlichkeit, Inkulturation und Eingliederung;*
	5. *der Unterstii bedeutsamer Bewegungen, die auf den*

*Aufbau einer gerechteren und solidarischeren Gesellschaft hinarbeiten;*

* 1. *der Forderung geistlicher Berufe und bei unseren Seminaristen der Forderung einer stufenweisen Aneignung des Erbes der Kongregation, wobei wir ihnen auch helfen wollen, die Zeichen der Zeit in der Gesellschaft, in den Kulturen und Religionen zu erkennen, und sie in das Mitteilen ihres Glaubens, in die Entscheidungsfindung und in den Dialog einiiben wollen;*
	2. *der Forderung der Massenmedien und anderer popularer Kommunikationsformen.*

# **Diener des Wortes in Europa**

1. Reich an Valkern und Kulturen, hat Europa Schritt fiir Schritt seine Freiheiten gewonnen und ist unterwegs auf der Suche nach einer gemeinschaftlichen Identitat (,,

europaisches Haus"). Diese Dynamik ist Ansto3, Voraussetzung und Kraftquelle des ganzen Bemii um wirtschaftliche, politische, kulturelle und soziale Einheit, wobei die Verschiedenheit eines jeden Volkes respektiert werden soll. Die Veranderungen im Osten, die Wiedererlangung der Freiheit und der Demokratie, das Wiederaufleben der alten Valker mit einem starken Nationalgefiihl usw. eraffnen uns eine neue historische Herausforderung, auf die wir antworten miissen. Gleichzeitig kommen gro3e Wanderungsbewegungen aus der Dritten Welt in diesen Kontinent und suchen Arbeit und Wohnung. Ein egoistischer und unsolidarischer Individualismus und sogar Keime von Rassismus kannen noch mehr zum Ausschlu3 der neuen Armen beitragen.

Im Westen hat im Verein mit dem Fortschritt von Wissenschaft und Technik und dem Voranschreiten der Kultur und der Gedankenfreiheit eine Orientierung des Lebens an

glaubensfremden Werten (Unglaube) an Boden gewonnen. Obwohl die kirchlichen Verhaltnisse in Westeuropa sehr unterschiedlich sind, kannen wir sagen, da3 im allgemeinen da3 Vertrauen in sie zunehmend verlorengegangen ist. In Osteuropa wird ebendiese Kirche dagegen als Stiitze des Volkes gegen die Diktatur und als Triebkraft der Freiheit angesehen. Deshalb machte sie, ihre Siinde und auch ihrer Verantwortung bewu3t, treu und im Vertrauen auf die Stimme ihres Herrn, in dieser historischen Stunde einen klaren Blick haben und verpflichtet sich zu einer Neuevangelisierung.

1. Wir Claretiner sind in zehn Landern Europas tatig, viele in Spanien, wenige in den anderen Landern. Ausgenommen Polen, wo sich die Kongregation in einer kraftigen Wachstumsphase befindet, erleidet sie in allen Landern ,,strengen Winter" in bezug auf geistliche Berufe, oder er steht ihr bevor. Von dieser neuen Situation und vom Aufruf der Kirche herausgefordert, nehmen wir uns, ausgehend von unserem Charisma als Diener des Wortes, vor:
	1. *unsere Evangelisierung als Dialog zwischen Glaube und Kultur zu gestalten; dazu werden wir sowohl in der Grundausbildung als auch in der standigen Weiterbildung eine breitere und tiefere humanistische Bildung festlegen und verlangen, werden wir die christliche Bildungsarbeit immer mehr auf eine*

*,,Evangelisierung der Kultur" hinorientieren und uns besonders um den Dienst am Wort mit Hilfe der Massenmedien kiimmern;*

* 1. *unsere Gemeinschaften zu einem Ort der Begegnung und Gotteserfahrung zu machen und sie mit allen zu teilen, die Ihn suchen; dazu werden wir die Aufnahme und die geistliche Begleitung der einzelnen Menschen begii werden wir Initiativen zu gemeins- chaftlichen Gebetstreffen mit den Laien und mit denen,*

*die Gott fern von der Kirche suchen, mittragen, werden wir von unseren Apostolatszentren aus wirkliche Prozesse einer christlichen Hinfii zu einem personlich angenommenen und gelebten Glauben anbieten, werden wir die Laiengemeinschaften in ihrem Bemiihen um Vertiefung und intensiveres Leben ihrer in der Welt (in Arbeit, Beruf, gesellschaftlichem Leben usw.) inkarnierten Spiritualitat begleiten;*

* 1. *missionarisch auf die Fernstehenden und Entchristlichten zuzugehen; dazu werden wir Gruppen fii den nicht ortsgebundenen Dienst am Wort im Hinblick sowohl auf die Evangelisierung des Volkes (erneuerte Gemeindemissionen usw.) als auch auf die Heranbildung qualifizierter Laien verstarken;*
	2. *eine wirkliche Solidaritat mit den vom Prozej3 der Entwicklung in Europa ,, und mit den armsten Landern zu pflegen; dazu werden wir die Seelsorge fiir Einwanderer erneuern und begiinstigen und eingegliederte Gemeinschaften - auch Laiengemeinschaften - bilden, wobei wir die jungen Christen auf eine Entscheidung zu einem starkeren Wirken unter den Armen hinorientieren wollen, werden wir Gerechtigkeit und Frieden zum Ausgangs- und Zielpunkt unserer Erziehung und Evangelisierung machen und uns in einer bedeutenden Weise in diesem Sinn engagieren, werden wir unsere Missionsgebiete weiterhin unterstiitzen und die Missionsprokuren und die Einsatze von Freiwilligen konsolidieren;*
	3. *die missionarische Dimension ,, gentes" zu verstarken und eine Antwort auf die neue Herausforderung Osteuropa zu geben; dazu wird die Generalleitung die Verantwortung ii ein Projekt fii die Evangelisierung Osteuropas zu entwerfen;*
	4. *eine starkere Beziehung und Zusammenarbeit zwischen CEC und IBERIA zu begiinstigen; dazu werden wir Evangelisierungsprojekte miteinander teilen (Einwandererseelsorge, Seelsorge an Kirchenfernen), werden wir Jugendbegegnungen halten und bei Aktionen der Berufspastoral helfen, werden wir uns gemeinsam den Herausforderungen stellen, die uns das neue Euro- pa bringen wird...*
	5. *die spezifische claretinische Berufspastoral im Rahmen der Jugendpastoral als etwas, das unser missionarischer Auftrag zur Verkii des Evangeliums direkt erfordert, zu intensivieren.*

# **Diener des Wortes in Nordamerika (USA und Kanada}**

1. Diese Lander geharen zur entwickelten Welt, zur Welt des Wohlstands, der Technologie, der Massenmedien, der Wissenschaft, der militarischen und wirtschaftlichen Macht. Inmitten dieser Welt finden wir gro3e Gebiete mit einer armen Bevalkerung und Massen von Einwanderern und Fliichtlingen, die vor Krieg, Armut und Gewalt fliehen und Asyl suchen. Die unerme3liche Macht dieser Lander ist oft mi3braucht worden, und zwar nicht nur in der egoistischen Verschwendung infolge des Konsumdenkens, sondern auch bei der Ausbeutung der verarmten Massen und der Unterstii fii despotische Regime.

Wenn auch der Sinn fiir das Religiase in diesen Landern allgemein verbreitet ist, gibt es doch drei Herausforderungen, die die Religion beriihren: 1) die gro3e Zahl von Getauften, die vallig auf die Kirche verzichten, entweder weil sie mit ihrer offiziellen Haltung nicht einverstanden sind oder weil sie zwar an Gott glauben, aber die Anforderungen des christlichen Lebens ablehnen; 2) die gro3e Zahl von Einwanderern, von denen viele katholisch sind, denen es aber an religiaser Bildung fehlt; 3) der

Mangel an Glaubwii den die katholische Kirche aufweist, oder ihr Versagen bei der Antwort auf die sozialen Probleme, die ihr Vorhaben einer Neuevangelisierung in Frage stellen.

1. Die Claretiner dieser Provinzen haben Missionen in armen Landern und sind ernsthaft bei den Einwanderern engagiert. Zur Verringerung und Uberalterung des Personals ist die trotz der gro3en Bemiihungen zu ihrer Farderung geringe Zahl an geistlichen Berufen hinzuzunehmen. Dennoch ist eine sehr breite Vielfalt an wichtigen Diensten festzustellen, die in Zusammenarbeit mit den Laien geleistet werden. Immer starker nehmen wir Claretiner die Notwendigkeit einer Spiritualitat wahr, die ihre Mitte im Evangelium hat und bei uns Leben und geistlichen Dienst, persanliches und gemeinschaftliches Wachstum integrieren wird.

Im Blick auf die nachsten sechs Jahre glauben wird:

* 1. *daj3 sich unsere Pfarreien und apostolischen Zentren noch wirksamer der Evangelisierung widmen konnen; daj3 sie durch Familien- und Jugendseelsorge, Ausbildung von Laien und Dienst an kleinen Gruppen naher an die dem Glauben Fernstehenden herankommen, die mit der Kirche Unzufriedenen aufnehmen und die Mitarbeit und vollstandige Mitbeteiligung der Laien am Leben der Kirche Wirklichkeit werden lassen konnen;*
	2. *daj3 wir die Einwanderer mit groj3 Verfii und Interesse begleiten mii wobei wir ihre kulturelle und religiose Identitat akzeptieren, ihnen Wege zur Integration eroffnen und sie einladen miissen, aktive Mitglieder der Glaubensgemeinschaft zu werden, die sie aufnimmt;*
	3. *daj3 wir etwas dafii tun mii daj3 sich die Gesellschaft der Probleme der Familie, der Gewalt und*

*des Verbrechens in den Armenvierteln, der Drogen, des Rassismus und des Sexismus bewuj3t wird, und daj3 wir dazu die Massenmedien benutzen und mit anderen zusammenarbeiten mii die auf eine soziale Veranderung hinarbeiten;*

* 1. *daj3 das missionarische Wirken unserer Claretiner- Mitbrii aus diesen Provinzen in armen Landern groj3 Hochachtung verdient; diese Arbeit ii auf diese Provinzen irgendwie eine evangelisierende Rii*

*aus (Rii Es wird immer deutlicher wahrgenommen, daj3 die einzelnen Teile der Welt in einer gegenseitigen Abhangigkeit zueinander stehen und wie die Politik und das Verhalten der reichen Lander das Leben der Menschen in den armsten Landern beriihren. Wenn wir als Missionare in diese Lander gehen, sind wir bei der Verkiindigung des Evangeliums durch die Welt und Kultur der Herkunftslander vorgepragt. Deshalb miissen wir uns im Dialog fiir die Bedeutung des Evangeliums in der neuen Kultur, in der wir unseren Dienst ausiiben, offnen.*

* 1. *Was den Dienst am Wort betrifft, sehen wir die Notwendigkeit, die Implikationen des Wortes sowohl fiir die personliche Bekehrung als auch fii die Umgestaltung der Gesellschaft herauszustellen; das ist notwendig wegen des Einflusses, den diese Gesellschaft auf den Rest der Welt hat.*

# **SchluBwort**

In den vorangegangenen Uberlegungen und Vorschlagen sind die wichtigsten Merkmale und die gra3ten Dringlichkeiten beschrieben, die unsere missionarischer Dienst am Wort in der gegenwartigen historischen Stunde mit sich bringt. Die mitgeteilten missionarischen Erfahrungen und der Dialog beim

Kapitel haben uns dazu gefii auf der einen Seite die Komplexitat festzustellen, die der Weg der Neuevangelisierung in sich tragt. Auf der anderen Seite haben sie uns eingefiihrt in die Welt der Spiritualitat und der apostolischen Antworten, die wir Claretiner in dynamischer Weise auf die Herausforderungen geben miissen, die uns in der jetzigen Welt entgegentreten und die in einer unmittelbaren Zukunft hervortreten kannten. All das hat uns begreifen lassen, da3 wir unseren Dienst am Wort des Lebens qualitativ noch weiter verbessern miissen und da3 wir uns dafii einsetzen mii da3 wir zu einer geeigneten Ausbildung kommen, und zwar sowohl bei der Grundbildung als auch bei der standigen Weiterbildung.

Wir machten, da3 in der Vielfalt der Ausdrucksformen diese missionarische Einheit auch von der Gesamtgemeinschaft der Kongregation gespii wird. Die standige Weitung der missionarischen Horizonte, zu der sich unsere Kongregation angetrieben fiihlt, ist ein Werk des Herrn. Die Unterschiede in der Sensibilitat und im tatigen Engagement der Claretiner in der verschiedenen Gebieten sind fiir uns eine Bereicherung, da sie einen gegenseitigen Anruf und einen Ansporn zur Mitverantwortung darstellen.

Die Kongregation, die wichtige Veranderungen in ihrer menschlichen Zusammensetzung erfahrt, darf in bezug auf ihre Berufung eine begeisternde Stunde erleben: die Stunde, in der wir in einer reichhaltigeren und universaleren Gemeinschaft die Inspiration voll und ganz wiedererlangen, die im heiligen Antonius Maria Claret, unserem Ordensvater, ein Herz schuf, das vom Wort in Besitz genommen war und ihn zu einem unermiidlichen Boten der Guten Nachricht machte. Als Missionare, Sahne des unbefleckten Herzens Mariens, fiihlen wir uns gedrangt, eine Evangelisierung zu verwirklichen, die im Eifer, in den Methoden und in den Ausdrucksformen *neu* ist.

# **Audienz des Generalkapitels beim Heiligen Vater**

## GruRwort von P. General an Johannes Paul II.

### Heiliger Vater!

Nach sechs Jahren kommen wir Missionare, Sahne des unbefleckten Herzens Mariens, anla3lich des 21. Generalkapitels wieder zu Ihnen ins Haus, um Ihnen als Ihre Sahne unsere Hochachtung in derselben Gesinnung zu bezeigen, die den heiligen Antonius Maria Claret, unseren Ordensvater, beseelte.

Die Empfindungen der Kapitelsteilnehmer geben das weiter, was ihre Mitbriider als Missionare auf den verschiedenen Kontinenten erleben. In diesen Jahren haben wir unser missionarisches Wirken in neue Gebiete erweitert, in der Hauptsache in Asien, Afrika und Osteuropa. Wir haben uns alle angesprochen gefii durch den Aufruf zu einer Neuevangelisierung, der an uns ergangen ist. Die gesamte Kongregation ist in den letzten Jahren in einen Proze3 der Reflexion und Entscheidungsfindung dariiber eingetreten, was dieses Projekt der Neuevangelisierung von uns Claretinern verlangt. Durch die uns im Charisma geschenkte Gabe wissen wir uns gema3 der von unserem Grii in seiner Autobiographie zum Ausdruck gebrachten Uberzeugung *,,*

*pauperibus misit me, sanare contritos corde"* (Aut 687) zum missionarischen Dienst am Wort bestimmt.

Unser Generalkapitel versucht, diese breitangelegte gemeinschaftliche Reflexion zur Reife zu bringen, um zu Richtlinien zu kommen, die das Wachstum der einzelnen und der Gemeinschaften in ihrer missionarischen Spiritualitat und in ihrem gro3miitigen Einsatz fiir jene, die es am natigsten haben, da3 man ihnen das Brot des Wortes austeilt, begiinstigen.

Diese begeisterte Zustimmung der Claretiner zu Ihrem Aufruf zeigt in der gegenwartigen historischen Stunde, in der wir leben dii die Einheit mit dem Sitz Petri, die unsere Kongregation stets beseelt hat. Gleichzeitig bringt sie unseren Dank fiir Ihren Vorschlag zur Evangelisierung, der an das innerste Wesen unserer missionarischen Berufung gerii hat, zum Ausdruck.

In dem Gedanken an alle unsere Mitbrii an ihre Freuden und Leiden um des Reiches Gottes willen, an ihre tagliche Miihe als Verkiinder des Evangeliums, erflehen wir, Heiliger Vater, Ihren apostolischen Segen iiber sie und iiber dieses Kapitel als Unterpfand der Gnade des Heiligen Geistes, der unsere Bestrebungen und Vorsatze fruchtbar machen wird.

# **Rede des Papstes**

**an die Mitglieder des 21. Generalkapitels**

## Liebe Missionare, Sohne des unbefleckten Herzens Mariens!

1. Es ist eine Freude fiir mich, diese Begegnung mit euch, den Mitgliedern des Generalkapitels der Claretinergemeinschaft zu haben, die gerade durch dieses Mittel und in Kontinuitat zu den vorangegangenen vier Kapiteln nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ihre Strukturen, ihr Charisma, ihre verantwortlichen Amter weiter erneuert und verjiingt. Ein Beweis dafiir ist ihre innere Dynamik und die breite Vertretung so vieler Lander, in denen sie tatig ist.

Einen besonderen Gru3 richte ich an P. Gustavo Alonso, der nach zwalf Jahren aus dem Amt als Generaloberer scheidet, und gleichzeitig geht mein herzlicher Glii an P. Aquilino Bocos Merino, dem ich fiir die liebenswiirdigen Worte des Lobes danke, die er im Namen von euch allen gesprochen hat. Ebenso machte ich meine Befriedigung iiber all das Gute zum Ausdruck

bringen, das eure Ordensfamilie in der Kirche und inmitten der Gesellschaft verwirklicht.

1. In diesen letzten Jahren hat sich in Europa und Nordamerika ein Riickgang der geistlichen Berufe ereignet, der jedoch durch eine kraftige Aufwartsentwicklung in Osteuropa und in mehreren Landern Afrikas und Asiens ausgeglichen wurde. Er hat fiir euch Probleme nicht nur wirtschaftlicher Art mit sich gebracht, sondern auch auf dem Gebiet der Ausbildung, der Inkulturation, der Auswahl der geistlichen Berufe und ebenso der Anpassung eures missionarischen und marianischen Charismas an die neuen Umgebungen, in denen die Kirche euch zum Dienst am Evangelium gebraucht hat.

Die starke apostolische Persanlichkeit des heiligen Antonius Maria Claret, die sich in euren erneuerten Konstitutionen widerspiegelt und in ihnen wirksam ist, hat euch geholfen, viele von den Schwierigkeiten zu iiberwinden, unter denen in diesen letzten Jahren das Leben der Ordensgemeinschaften gelitten hat. Auf diese Weise haben euch die neuen Erfordernisse des missionarischen Apostolats zu der Feststellung gefiihrt, da3 es notwendig ist, die geistliche und kontemplative Dimension eures Lebens starker zu betonen und auszuweiten, seinen gemeinschaftlichen Aspekt nicht nur als Zusammenleben, sondern auch als missionarischen Auftrag und Verwirklichung eurer missionarischen Aufgabe in der Welt zu fardern.

1. Auf der anderen Seite hat euch das Bewu3tsein, da3 der Dienst am Wort den Hauptaspekt eures claretinischen Erbes darstellt, begreifen lassen, da3 die Treue zu eurem missionarischen Auftrag von euch verlangt, wie es bei eurem Griinder der Fall war, euch standig mit diesem Wort zu befassen und unerschii treu zum Nachfolger Petri und zum Bischofskollegium zu stehen, als dessen ,,tatkraftige Helfer" euch der heilige Antonius Maria Claret definierte.

In diesen Tagen fii ihr eine programmatische

Reflexion iiber euren ,,missionarischen Dienst am Wort in der Neuevangelisierung" durch. Damit wollt ihr eine Antwort geben auf die Herausforderung einer alternden Welt, der man die Hoffnung durch die bestandige Neuheit der Botschaft des Evangeliums wiedergeben mu3. Darum mii ihr ii verkiinden, da3 Christus der ,,neue Mensch" ist. Als Ordensleute mii3t ihr Zeugnis dafiir geben, da3 ihr den ,,alten Menschen" abgelegt und Christus angezogen habt (vgl. Kol 3,10). Als Missionare habt ihr die unverzichtbare Aufgabe, ,,Botschafter Christi" zu sein (vgl. 2 Kor 5,20), bekleidet mit dem ,,neuen Menschen, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist, in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit" (Eph 4,24).

Gestattet mir, liebe Briider, da3 ich euch ein weiteres Mal ermahne, das Wort Gottes, zum Dienst an dem ihr berufen seid, zu studieren und zu meditieren. Euer heiliger Grii widmete taglich soviel Zeit wie maglich dem Studium der Heiligen Schrift. Ihr kannt nicht anders handeln, wenn ihr euren missionarischen Auftrag voll erfii wollt. Das Wort Gottes mu3 fiir eure persanliche Spiritualitat zur Quelle der Kontemplation und des Engagements werden und Mittelpunkt des gemeins- chaftlichen Gesprachs und Feierns sein; es soll in gleicher Weise Hauptgegenstand eures Studiums und Inspiration eures Ausbild- ungsweges sein; es mu3 als Verkiindigung der Erlasung und der Umkehr die Energien eures Dienstes im Volk Gottes und unter den Nichtglaubenden auf sich ziehen; es soll euch als Grundsatz fiir die Entscheidungsfindung in bezug auf die Werke dienen, die ihr als missionarische Gemeinschaft in Angriff nehmen sollt.

Mage euch auf eurem Weg der Treue stets die treue Jungfrau leiten, die Mutter Jesu, die in ihrem Herzen, dessen Sahne ihr euch nennt, das Wort aufnahm und bewahrt und es der Welt als Anfang und universales Zeichen des Heiles schenkte.

Mit meinem Gebet und meiner aufrichtigen Zuneigung mage euch auch mein Apostolischer Segen begleiten.

*L'Osservatore Romano,* 19.9.1991

fnhaltsverzeichnis

[21. Generalkapitel 1](#_bookmark0)

[DfENER DES WORTES 1](#_bookmark0)

[ERKLARUNG 2](#_bookmark1)

[fnhaltsverzeichnis 2](#_bookmark1)

[Haufiger verwendete Abkirzungen 3](#_bookmark2)

[Einfihrung 4](#_bookmark3)

[f. Die Claretiner angesichts der ,,Neuevangelisierung" 5](#_bookmark4)

[Entscheidungshilfen fir unsere Zeit 5](#_bookmark4)

[Der Anruf der Wirklichkeit 5](#_bookmark4)

[Die Neuevangelisierung als Anruf des Heiligen Geistes 11](#_bookmark5)

[ff. Harer und Diener des Wortes 13](#_bookmark6)

[Uberlegungen und Vorschlage 13](#_bookmark6)

[Jinger Jesu Christi in Gemeinschaft 13](#_bookmark6)

[Die Verkindigung des Evangeliums vom Reich Gottes 16](#_bookmark7)

[Unsere Spiritualitat als Harer und Diener des Wortes 18](#_bookmark8)

[Strukturen und Mittel fir einen erneuerten Dienst am Wort 22](#_bookmark9)

[Ausbildungsprozesse zur Einfihrung und Befahigung zum Dienst am](#_bookmark10) [Wort 24](#_bookmark10)

[fff. Diener des Wortes in den finf Kontinenten 26](#_bookmark11)

[Herausforderungen und Leitlinien 26](#_bookmark11)

[Diener des Wortes in Afrika 26](#_bookmark11)

[Diener des Wortes in Lateinamerika 29](#_bookmark12)

[Diener des Wortes in Asien und Ozeanien 31](#_bookmark13)

[Diener des Wortes in Europa 33](#_bookmark14)

[Diener des Wortes in Nordamerika (USA und Kanada) 36](#_bookmark15)

[SchluBwort 38](#_bookmark16)

[Audienz des Generalkapitels beim Heiligen Vater 40](#_bookmark17)

[GruBwort von P. General an Johannes Paul ff. 40](#_bookmark17)

[Heiliger Vater! 40](#_bookmark17)

[Rede des Papstes 41](#_bookmark18)

[an die Mitglieder des 21. Generalkapitels 41](#_bookmark18)

[Liebe Missionare, Sahne des unbefleckten Herzens Mariens!](#_bookmark18) 41